

Friedrich Hebbel (1813-1863)

Knabentod

Vom Berg der Knab',
Der zieht hinab
 In heißen Sommertagen;
Im Tannenwald,
5 Da macht er Halt,
 Er kann sich kaum noch tragen.

Den wilden Bach,
Er sieht ihn jach
10 Ins Tal herunter schäumen;
Ihn dürstet sehr,
Nun noch viel mehr:
 Nur hin! Wer würde säumen!

15 Da ist die Flut!
O in der Glut,
 Was kann so köstlich blinken!
Er schöpft und trinkt,
Er stürzt und sinkt
20 Und trinkt noch im Versinken!

Das Lied ist aus,
Und macht's dir Graus:
 Wer wird's im Winter singen!
25 Zur Sommerzeit
Bist du bereit,
 Dem Knaben nachzuspringen.
(92 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hebbel/gedichte/chap080.html>